

Zwischenbericht

Illinois College – Wintersemester 2015

Wer denkt an einem kleinen College inmitten der Vereinigten Staaten sei nichts los, der täuscht sich. Illinois College in Jacksonville ist auf jeden Fall ein besonderer Ort um ein Auslandsjahr zu verbringen. Da das Studentenleben viele verschiedene Lebensbereiche beinhaltet habe ich mich dazu entschlossen den Bericht in diese zu untergliedern.

Die Stadt

Jacksonville zählt rund 20.000 Einwohner und ist ein gutes Beispiel für eine amerikanische Kleinstadt. Die Stadt liegt rund 30 Minuten von der Bundesstaatshauptstadt Springfield entfernt in Morgan County umschlossen von Mais- und Sojafeldern. Die Landschaft erinnert stark an Norddeutschland: Viele flache Felder. Der wahre Trubel spielt sich sowieso innerhalb der Stadtgrenzen ab. Untypisch für eine Kleinstadt beheimatet Jacksonville zwei Colleges (Illinois College und Macmurray College), ein Community College (Lincoln Land CC), die Illinois School for the Deaf und eine Blindenschule. Daher gibt es innerorts auch das meiste, was man als Student braucht: Wal Mart, zwei Kinos, ein Café, diverse Bars und Kneipen, Modegeschäfte, unzählige Fast Food Restaurants und mehr. Vor allem die zwei Colleges sind fest in der Gemeinde verwurzelt und zu den vielzähligen Sportmatches finden sich auch oft Ortsansässige ein.

Das Campusleben kann manchmal etwas eintönig werden, daher bieten sich Ausflüge nach Springfield an. Leider die durch öffentlichen Nahverkehr nicht zu bewerkstelligen sondern man sollte sich ein paar Freunde mit Autos suchen, denn ohne diese kommt man von Jacksonville nirgendwo hin (Außer zu Semesterende, das College bietet einen Shuttleservice). Das Stadtbild ist größtenteils von der ländlichen Umgebung geprägt. Man sieht Pickup Truck neben Jeep neben Kleintransporter.

Der Campus

Illinois College zählt rund 1.000 Studenten, ist also ein Federgewicht unter den amerikanischen Universitäten die teilweise mehr als 50.000 Studenten zählen. Das Zusammenleben ist sehr familiär, man kennt sich und begrüßt sich. Die Wege auf dem Gelände selbst sind kurz, man kann von einem Ende an das andere in weniger als 10 Minuten laufen, es bleibt also mehr Zeit für Mittagessen, Hausaufgaben und ähnliches. Das 1829 gegründete College ist das älteste im Staate und die Gebäude stammen alle aus unterschiedlichen

Perioden in der Geschichte. Die Lehrräume selbst sind meist modern ausgestattet. Es gibt kaum einen Raum ohne digitalen Projektor oder Smartboard.

Wohnen

Als Austauschstudent hat man keinen Einfluss auf das Zusammenkommen eines German House. Es liegt rein an den amerikanischen Studenten ob sie sich für eines der College-Häuser bewerben. Dieses Jahr kam wieder kein Haus zustande, stattdessen durfte ich mir, wie alle anderen Studenten auch, eine Präferenzliste für mein bevorzugtes Wohnheim erstellen. Hierfür empfehle ich zukünftigen Studenten sich unbedingt mit den vorherigen German Assistenten abzusprechen, da man als Außenstehender schlecht einschätzen kann welches Gebäude das richtige ist. Ich habe mich für Gardner Hall entschieden, eines der gemischtgeschlechtlichen (Coed) Wohnheime. Das Residential Life Office versucht oft den Austauschstudenten das Leben im Wohnheim so angenehm wie möglich zu machen (Als kleine Entschädigung für das German House). Sobald man das Zimmer bezogen hat, darf man allerdings keine spezielle Behandlung mehr erwarten. Man ist einer von den „Gardner Jungs“ und die Gemeinschaftswaschräume und Toiletten sorgen für das übrige Gemeinschaftsgefühl. Jedes Stockwerk bekommt eine studentische Kontaktperson, eine Art Aufpasser, den sogenannten Residential Advisor oder kurz R.A., welcher oft zusammen mit anderen Stockwerken sogenannte Socials veranstaltet die den Zusammenhalt unter den Bewohnern stärken sollen. Ich würde dringend empfehlen wenigstens diese zu Beginn des Semesters zu besuchen, schließlich verbringt man das gesamte Jahr im gleichen Gebäude. Die Wohnheime sind keine fünf Sterne Hotels aber mit den richtigen Leuten macht das Zusammenleben echt Spaß.

Der Unterricht

Kleines College heißt auch kleine Klassenzimmer. Es ist nicht unüblich mit lediglich fünf anderen Studenten ein Seminar zu besuchen. Spätestens ab der zweiten Woche kennt man den Professor persönlich, was auch gut ist denn man verbringt bis zu vier Stunden pro Woche in einer Klasse, meist über vier Tage verteilt. Unter der Woche hat man gerade als German Assistant viel zu tun. Tägliche Hausaufgaben gefolgt von Deutsch Tutorien ist keine Seltenheit. Das Klassenklima selbst ist viel persönlicher als in Deutschunterricht. Alle Studenten werden geduzt, oft mit Spitznamen während Professoren teilweise ebenfalls ihren Vornamen preisgeben. Oft läuft der Unterricht relativ informell ab, man grüßt den Lehrer weder beim Betreten noch beim Verlassen des Raumes. Da viele Studenten für ihre Bildung bezahlen müssen, herrscht ein eher „kundenorientiertes“ Klima.

German Assistant

Die Tätigkeit als Deutschassistent kann zu Beginn etwas überwältigend sein. Man hat viel Freiheit aber auch viel Verantwortung. Es ist wichtig die Hilfe der Deutschprofessoren anzunehmen, denn man ist selten allein mit den Aufgaben. Ich war zwischendurch der

einzigem Europäer auf dem Campus da der spanische Student im letzten Moment einen Rückzieher gemacht hat. Doch auch das war kein großes Problem da es viele Studentenorganisationen gibt die gerne bereit sind Events mit zu veranstalten. Wichtig ist es den Überblick nicht zu verlieren und sich in Erinnerung rufen, dass man hier primär als Student ist, nicht als Tutor.

Neben der Uni

Auch außerhalb des Schulraumes hat Illinois College viel zu bieten. Es gibt eine Vielzahl an Organisationen die sich immer über neue Mitglieder freuen, sei es christliche Musik, die Schulzeitung oder gar Studentenverbindungen. Das Student Activity Board (SAB) plant Tanzabende, Konzerte, Ausflüge und mehr die man nutzen kann um sich ein bisschen vom Uni-Alltag abzulenken. Ich empfehle sich vieles anzusehen da man bei den meisten Organisationen auch gleich neue Freunde finden kann. Pro Semester führen IC Studenten ein großes Theaterstück und es steht jedem Studenten frei mitzuspielen, auch das kann ein lustiger Weg sein neue Leute kennenzulernen und sich selbst herauszufordern. Des Weiteren stehen jedem Studenten ein gut ausgestatteter Fitnessraum, ein Schwimmbecken und zwei Sportplätze zur freien Verfügung.